

Rumänen verlieren große Schlacht!

In Deutschland läuten die Siegesglocken; die Rumänen wollen angeblich Bukarest ohne Schwertstreich räumen.

Bulgaren schlagen Russen in der Dobrudscha.

Amsterdam, 4. Dez. — Heutige hier eingetroffene Berliner Depeschen melden, daß die Schlacht an dem Arjes, oder Argeş, in Rumänien von der neunten deutschen Armee gewonnen worden ist.

(Der Arjes Fluß wird in früheren Depeschen als die Verteidigungslinie südlich und südwestlich von Bukarest bezeichnet. Das Arje, welches der Fluß direkt südwestlich von Bukarest bildet, befindet sich knapp 15 Meilen von der Landeshauptstadt. Gerade an dieser Stelle befindet sich der stärkste Punkt der Verteidigungslinie. Möglicherweise hat die Schlacht, in welcher die Rumänen geschlagen wurden, am Oberlauf des Flusses stattgefunden.)

Wollen sie Bukarest preisgeben?

London, 4. Dez. — Deutschen Depeschen bringen deutsche und bulgarische Streikkräfte stetig gegen Bukarest vor. Den Arjes haben sie überquert, die rumänischen Streikkräfte in der Flanke angegriffen und jene Truppen geschlagen, welche den Versuch machten, in südwestlicher Richtung von Bukarest vorzudringen.

Eine halbamtliche rumänische drahtlose Meldung besagt, daß Bukarest bereits vor dem Siege der Charakter einer Festung genommen worden, und jetzt, da die Gefahr besteht, daß die Stadt von den Feinden genommen werden könnte, werden von den Militärbehörden Anstalten getroffen, dieselbe zu räumen. Die Kämpfe, welche sich gegenwärtig in der Umgebung von Bukarest abspielen, scheinen einzig und allein den Zweck zu haben, die Deutschen und deren Verbündeten so lange aufzuhalten, bis die Hauptmacht sich aus Bukarest zurückgezogen hat.

Neun Meilen von Bukarest.

Hauptquartier des Feldmarschalls v. Radenau, 50 Kilometer von Bukarest, 1. Dez., über Saville, Funkenbericht, 4. Dez. (Von Karl Wermann, Korrespondent der Täglichen Omaha Tribune.) — Deutsche Truppen stehen heute zehn Meilen von Bukarest. Die Rumänen ziehen sich in folcher Eile zurück, daß die deutsche Vorhut die dem stehenden Feinde im Nacken stößt, so schnell vorrückt, daß sie mit der folgenden Vorhut die Fühlung verlor. Die sich langamer vorwärts bewegende Infanterie verlor die ohne Bedacht marschierenden Verfolger der Rumänen nicht gleichen Schritt zu halten. Offiziere, mit welchen ich sprach, erklären, daß der militärische Gewinn der geschlagenen Rumänen gebrochen ist. Man erwartet nicht, daß sie in Stande sein werden, die Landeshauptstadt energisch zu verteidigen.

Die Feuertaube Bukarest.

Bukarest bildet den Mittelpunkt des gesamten rumänischen Verteidigungssystems. Die Stadt hat ungefähr 300,000 Einwohner, die sich auf rund 50,000 Häuser verteilen. Sie liegt an beiden Ufern der 100 Fuß breiten, regulierten Dambowiza, über die innerhalb der Stadt 12 Brücken führen. Das Gelände ist eben, wie die Umgebung; zwei kaum 60 Fuß hohe Hügel, die teils Arjes tragen, beherbergen sie. Die Umgebung, der waldreichen Ebene angehörend, ist überflächlich und gut anbaubar, teilweise gut bebaut und

reich. Die große Flächenausdehnung von Bukarest — beinahe 20 Quadratkilometer — machte auch für den, im wesentlichen nach Entwürfen des Generals Brialmont, des berühmten belgischen Festungsbauers, von 1885 bis 1896 erbauten Fortgürtel, der sich in der Entfernung von zwei bis fünf Meilen von der Stadt hält, den bedeutenden Umfang von mehr als 40 Meilen erforderlich. Die mit zweieinhalb Meilen Zwischenraum angelegten 18 Forts und die 18 Zwischenwerke sind in reichlicherem Maße, als Brialmont es plante, mit Geschützpanzern ausgerüstet worden. 43 Panzerwerke für je zwei 15 Zentimeter Kanonen, 18 für je eine 12 Zentimeter Kanone, 74 für je eine 21 Zentimeter Kanone, 127 Panzerwerke für 57 Zentimeter Schnellfeuerkanonen und 54 Beobachtungspanzer, alle nach deutscher Bauart, sind vorhanden. Dazu kommen 476 Panzerwerke. Bukarest verbandt seine Bedeutung seiner allgemeinen Lage zwischen der Donau und den Karpathen und an den Hauptverkehrsachsen zwischen dem siebenbürgischen Becken und der Donau. Die Stadt ist durch Eisenbahnhauptlinien mit den Donauhäfenplätzen Giurgiu, Braila, Galatz und mit Konstantza an Schwarzem Meer verbunden; ferner führt von Bukarest eine Bahnlinie über den Pinedeal-Sattel nach Kronstadt und eine über Craiova nach Berciorova zum Anschluß an das ungarische Bahnnetz.

Verfenkung franz. Transportdampfers!

Deutsches U-Boot sendet Dampfer „Karnak“, voll mit Truppen, in die Tiefe.

Berlin, 4. Dez. (Funkendepeche.) — Die deutsche Admiralität kündigte gestern die Verfenkung eines französischen Transportdampfers mit Truppen folgendermaßen an: Ein deutsches Tauchboot verfenkte am 27. November in der Nähe der Insel Malta im Mitteländischen Meere den französischen Transportdampfer „Karnak“ von 6,000 Tonnen. Der „Karnak“ war mit Truppen vollbesetzt, die für Saloniki bestimmt waren. Der „Karnak“ war in Marcellles beheimatet.

Weitere sechs Fahrzeuge verfenkt.

London, 4. Dez. — Lloyds melden die Verfenkung des britischen Dampfers „Aurcombe“ 3,516 Tonnen groß und „Nitra“ 4,582 Tonnen groß, sowie des norwegischen Dampfers „Tjoldur“ von 489 Tonnen und der beiden französischen Segler „Briantais“ und „Cap Ron“ von 256 res. 252 Tonnen. Außerdem wird aus Luesenston die Verfenkung des englischen Dampfers „Sargapus“ berichtet. Derselbe hatte eine Verdrängung von 1,455 Tonnen.

Lord Cecil reißt noch immer den Mund auf!

Sagt, Krieg muß an den Hauptfronten, nicht in Rumänien ausgekämpft werden.

London, 4. Dez. — „Der Krieg muß bis zu einem militärischen Ende an der West- und Ostfront ausgekämpft werden und die Blockade muß erst in zweiter Linie kommen“, sagte Kriegsminister Lord Robert Cecil Samstag einen Vertreter der Associated Press in einer Besprechung der Kriegslage. „Die Situation in Rumänien“, fuhr er fort, „macht uns viele Sorgen. Doch liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß die dortigen Operationen das Resultat des Krieges, welches an den Hauptfronten ausgekämpft werden muß, beeinflussen wird. Die Bedingungen, unter denen wir Friedensanerbietungen annehmen werden, bleiben dieselben, die vor mehreren Monaten schon angekündigt worden sind.“

Ueber den Ursprung eines Leitartikels in der Morning Post

fragt, der besagte, Deutschland habe den Alliierten generöse Friedensbedingungen für den Fall geboten, daß man ihm in Mittel- und Südamerika freie Hand lasse, sagte Lord Robert Cecil:

„Allerdings ist wohl bekannt, daß Deutschland schon vor dem Kriege sehr bestimmte Ziele in Mittel- und Südamerika verfolgte, doch weiß ich nichts von einem Frieden, der uns unter solchen Bedingungen geboten worden sein soll, wie die Post erwähnt. Wir haben keine Kenntnis davon, daß solche Anerbietungen gemacht worden sind.“

(Die Londoner Morning Post hatte in einem Leitartikel am Dienstag gesagt, die Deutschen seien zu sofortigen Friedensbereits und würden den Entente-Mächten alles geben, was diese wünschten, wenn sie nur Deutschland freie Hand in Mittel- und Südamerika ließen. „Wir vernahmen“, sagt der Leitartikel, „daß diese Bedingungen vor der deutschen Regierung vorgelegt worden sind, allerdings verdeckt und unoffiziell, aber von den Alliierten vernommen wurde.“ Beigefügt war, in den letzten zehn Jahren hätte England zu irgend einer Zeit eine Einigung mit Deutschland haben können, wenn es letzterem freie Hand jenseits des Ozeans ließe.)

Es gibt kein Halten. Daß der russische Siegesbericht in großartiger Weise aufgebaut war, ergibt sich aus nachfolgender heutigener Nachmittagsdepeche aus Petrograd: Die vereinigten russischen und rumänischen Streikkräfte mußten sich vor den Angriffen des Feindes südlich von Bukarest zurückziehen. Madenlens Truppen haben heute Gradistea besetzt. Zwischen Alexandria und Bukarest hat der Feind zahlreiche Verletzungen erhalten. Rumänische Truppen, die Madenlens im Rücken angriffen, erhielten plötzlich im Rücken Feuer und zogen sich in östlicher Richtung zurück. Es war den deutschen Truppen gelungen, die rumänischen Stellungen zu umgehen und die Rumänen in Verwirrung zu versetzen. Auch im Norden vermögen sich die Rumänen unter dem schweren Druck der Feinde nicht zu halten und fallen zurück.

Offizieller bulgarischer Bericht.

Berlin, 4. Dez. (Funkenbericht.) — Der am 3. Dezember hier eingetroffene offizielle bulgarische Bericht lautet: „In der Wallachei setzen wir unseren Siegesmarsch ununterbrochen fort.“ In dem Bericht werden der Ereignisse seit dem Donauübergang am 24. November Erwähnung getan und hervorgehoben, daß sich bulgarische Streikkräfte bereits am 30. November innerhalb 13 Meilen von dem Bukarester Festungsgürtel befanden. Zwei Geschütze schwerer Kalibers, 14 Feldgeschütze, sieben Geschütze kleinerer Kalibers, 5 Maschinengewehre wurden erobert und 4 feindliche Offiziere sowie 200 Mann gerieten in Gefangenschaft.

Russische Truppen griffen während des ganzen gestrigen Tages die bulgarischen Stellungen in der Dobrudscha an und drangen bei einem Sturmangriff bis auf 300 Fuß vor die bulgarischen Schützengräben. Dort aber wurden sie von einem so verderblichen Maschinengewehr- und Infanteriefeuer er-

„Heimarmee“-Vorlage wird angenommen!

Deutscher Reichstag entscheidet sich für Mobilisierung der nationalen Arbeit.

Berlin, 4. Dez. — Der Reichstag nahm Samstag in dritter Lesung die Heimarmeevorlage an, besagt eine aus Berlin eingetroffene Depesche. Die Abstimmung ergab 235 Stimmen für, 19 gegen den Entwurf. Etliche Mitglieder enthielten sich des Stimmens. Die Vorlage wurde nach der zweiten Lesung nicht geändert. Die Heimarmeevorlage sieht die Heranziehung aller arbeitsfähigen Männer zwischen 18 und 60 Jahren, die nicht im Felde stehen, für militärische Zwecke, in erster Reihe Munitionsfabrikation, vor.

Des Kaisers Dank.

London, 4. Dezember. — Eine Depesche aus Amsterdam meldet, daß Kaiser Wilhelm bezüglich der Annahme der Heimarmeevorlage dem Reichstangler Dr. von Bethmann-Hollweg folgendes Telegramm geschickt hat:

„Ihre Mitteilung über die Annahme der Vorlage für nationale Bürgerdienst erfüllt mich mit großer Freude. Mein herzlichster Dank gebührt dem Zusammenarbeiten der kaiserlichen Regierung und des Reichstages, der alle befeuert. Das deutsche Volk hat wieder einmal gezeigt, daß es entschlossen ist, jedes Opfer an Blut und Geld zu bringen, um die Verteidigung des Vaterlandes und dessen Macht zu einem sicheren Ende zu bringen. Ein Volk, das von solcher allgemeiner Entschlossenheit erfüllt ist, wird mit Gottes Hilfe gegen jedermann seinen Platz unter den zivilisierten Nationen der Welt behaupten, den es durch Intelligenz, Fleiß und moralische Stärke errungen hat, und kann nicht besiegt werden. Möge Gott uns unsere Verantwortlichkeit für die Opfer belohnen und gewähren, daß das Werk mit Erfolg gekrönt wird.“

Amerikaner lernen von deutschen Siegen!

Militärkritiker rühmen den deutschen Generalstab und tadeln die Alliierten.

Washington, 4. Dez. — Den hierigen militärischen Sachverständigen, welche den Feldzug in Rumänien studieren, ist ein großes Licht aufgegangen. Sie haben erkannt, daß der Kampf einer der größten in der Weltgeschichte ist und charakteristischer den Erfolg der deutschen Waffen als einer strategischen und taktischen. Diese Sachverständigen weisen auf die beiden Seiten engagierten enormen Truppenmassen hin, und auf die vollkommene Geschlossenheit, mit welcher sie vom 1. bis zum Generalstab verproviantiert und manöviert wurden. Sie weisen ferner hin auf den Kontrast zwischen der Leitung der großen deutschen Truppenmassen und der rapiden Auslösung der rumänischen Armee, die ungeordneten Rückzüge und den Zusammenbruch des rumänischen Bestandes.

Ohne eine Meinung über die Kriegserfolge im allgemeinen abzugeben, beurteilen die militärischen Autoritäten die Alliierten, weil sie Rumänien zum Eintritt in den Krieg verleitet haben, ehe die Nation genügend vorbereitet war und zweitens dafür, daß sie das Land in der Not in Stücke gelassen haben. Der Fehler, welche die Ver. Staaten aus dem rumänischen Feldzug ziehen sollte, ist der gefährliche Mangel an Offizieren, welche im Stande sind, große Heerführer zu führen. Der Erfolg der Zentralmächte in Rumänien wird von Sachverständigen dem deutschen Generalstab zugeschrieben, welcher als der leistungsfähigste der ganzen Welt bezeichnet wird.

Es wird geltend gemacht, daß die Ver. Staaten einen ähnlichen Stab nur durch jugendweisen Militärdienst erreichen könnten. Nur dazu könnte die genügende Anzahl Soldaten zur Abhaltung umfangreicher Manöver zusammengebracht werden, wurde gesagt.

Griechenlands Protest gegen Vergewaltigung!

Washington, 4. Dez. — Die griechische Regierung hat am Samstag an die Regierung der Ver. Staaten einen ständigen Protest gegen die Vergewaltigung durch die Alliierten gerichtet.

Somme-Offensive in Blut u. Morast erstickt!

Die Schlachten in der Picardie werden halbamtlich als ein neues Gallipoli bezeichnet.

Berlin, 4. Dez. (Funkenbericht.) — Die halbamtliche Ueberlieferung Nachrichten-Agentur schreibt: „Nach fünf Monaten der blutigsten Kämpfe sind die Alliierten an der Somme-Front an keinem Punkte mehr als zehn Kilometer (7 1/2 Kilometer eine deutsche Meile) vorgedrungen. Die Alliierten haben dort kein einziges ihrer großen Ziele erreicht. Niemand, selbst die Alliierten nicht, glaubt fernerhin, daß die deutsche Linie durchbrochen werden kann.“

Die große Offensive, welche die Briten, Franzosen und Belgier 800,000 bis 900,000 Mann gelötet hat, ist in Blut und Morast erstickt worden. Die Schlacht an der Somme, die mit riesenhafte trüben Armeen unternommen wurde, mit Kriegsmaschinerie und Munition aus zwei Weltteilen, wird in der Weltgeschichte als eine der schwersten Niederlagen der Alliierten verzeichnet werden. Sie bedeutet ein Gallipoli auf dem Kontinent.“

(Von den großen Somme-Offensiven hat keine ihren Zweck erreicht. Ihr Verlauf hat den Beweis geliefert, daß die Alliierten den Krieg nicht gewinnen können und nicht gewinnen werden. Sie sind tatsächlich geschlagen, aber sie weigern sich noch, es zuzugeben, weil sie immer noch hoffen, es könne sich etwas ereignen, wodurch die Kriegslage zu ihren Gunsten geändert werden könnte. Es ist ein verzweifelter, ein aussichtsloses Hoffen, und die Erkenntnis, daß die Alliierten nichts mehr zu gewinnen, aber alles zu verlieren haben, findet ihren Weg langsam in die breiten Schichten der alliierten Völker. Zunächst des englischen Volkes. Es beginnt einzusehen, daß es von seinen Staatsmännern all die Zeit hindurch getäuscht worden ist, daß die Möglichkeiten der unabhängigen Zeitungen werden deutlicher, fäher. Man spricht von unüberwindlichen Fehlern, von falschen militärischen Berechnungen und den unvermeidlichen Folgen. Man scheint nicht mehr, die Wahrheit über die Lage auf dem Kriegsschauplatz zu sagen. Man bezeichnet die Somme-Offensive als ein großes Fiasko und macht kein Hehl daraus, daß man in Rumänien eine Katastrophe befürchtet. Das sind sichere Anzeichen des beginnenden Erwachens, und dem Erwachen wird der Frieden folgen. Wie der Tag auf die Nacht. In dem Augenblick, wo die alliierten Völker die Hoffnungslosigkeit ihrer Lage erkannt haben, wird der Krieg zu Ende sein. Und dieser Augenblick mag näher sein, als man sich träumen läßt.)

Wiederzusammentritt des Kongresses!

Mag über Weihnachten in Sitzung bleiben, da viele Arbeiten seiner harren.

Washington, 4. Dez. — Der 64. Kongreß trat heute mittag zu seiner letzten, kurzen Sitzung wieder zusammen. Die Gallerien waren gefüllt mit Menschen, welche den Eröffnungszeremonien als Zuschauer beizuhören wollten. Der Kongreßpräsident hat eine Menge Aufgaben und Arbeiten, und es ist höchst wahrscheinlich, daß keine Weihnachtsferien abgehalten werden. Eine Anzahl der Repräsentanten und Senatoren glänzt noch durch Abwesenheit. Derselben werden erst morgen erscheinen, um die Vorkauf des Präsidenten zu vernehmen. Unter den vorliegenden wichtigsten Vorlagen befinden sich solche für Vollendung der angefangenen Gesetzgebung über Eisenbahnen und deren Angelegenheiten. Sodann wird sich der Kongreß mit der Lebensmittel-Lieferung zu befassen haben, da auch Anträge auf ein Embargo auf die Ausfuhr von Nahrungsmitteln eingebracht werden sollen.

Es heißt, daß Präsident Wilson sich die Unterzeichnung Sprechers Clark und des Führers der demokratischen Majorität, Kitchin, gesichert hat, um die Eisenbahntfrage so schnell wie möglich aus der Welt zu schaffen. Es liegt jedoch noch viele Routinearbeit vor, sodas es spät in der Sitzung werden wird, bis die diesbezüglichen Vorlagen zur Beratung kommen werden.

In Deutschland kostet ein Ei acht Cent — viel billiger, sind sie hier nicht, und wir haben...

Premier Trepoff gibt Geheimnis preis!

Erklärt, daß die Alliierten Rußland Konstantinopel und die Dardanellen zugesagt haben.

Polen soll zurückerobert und frei werden.

London, 4. Dezember. — Eine Samstag kam es zu erregten Auseinandersetzungen. Bladimir Purisikewitsch, Vizepräsident der Union der weißen Russen, griff die Regierung auf das heftigste an, und erklärte, daß der deutsche Einfluß nicht nur das Innere des Landes, sondern auch die Armee und Regierung durchdrungen habe, um Patriotismus zu erlöchen. Desgleichen griff der Redner, der der ähuferten Rechte angehört, die Regierung wegen der vielen Fälle von Korruption unter den Beamten an.

Geburtenrückgang in Großbritannien!

Gesundheit und Moral der heranwachsenden Generation untergraben; allgemeine Ueberarbeitung.

Berlin, 2. Dez. (Funkendepeche.) — In Berliner Tageblatt veröffentlichen ein neutraler Berichterstatter das Resultat seiner Untersuchung über die familiäre Lage des englischen Volkes während des Krieges. Während der beiden letzten Jahre, schreibt er, hat die Zahl der Geburten in auffallender Weise abgenommen, und diesem Niedergang entspricht auf der anderen Seite eine erhöhte Sterblichkeitsziffer. Die statistischen Zahlen über die natürliche Vermehrung des englischen Volkes waren in den letzten 20 Jahren, welche dem Kriege vorausgingen, nie so schlecht wie jetzt. Der vorangehende britische Werte, welche ich kennen lernte, sagten mir, daß die Sterblichkeitsziffer für Säuglinge und Kinder im kommenden Winter noch höher sein wird.“

Für diese Lage der Dinge sind mehrere Gründe anzuführen. Frauen, und vor allem auch verheiratete Frauen, werden in den Munitionsfabriken überanstrengt, und die Arbeitszeit, welche Frauenarbeiter gegenwärtig in den Fabriken verrichten müssen, tut dieselbe Wirkung. Die Regierung läßt allem freien Lauf. Tatsache ist, daß verheiratete Frauen, welche Kinder haben, in den Fabriken hohe Löhne verdienen, aber es fehlt ihnen dabei die Zeit, für ihre Kinder zu sorgen. Die Kleinen werden also fremden Händen anvertraut, wodurch nicht allein die Gesundheit, sondern auch die Moral der heranwachsenden Generation bedroht wird. Junge Leute treiben sich auf den Straßen der Städte herum, und niemals mußten sich die Berichter mit einer derartigen Zahl von Diebstählen beschäftigen, welche von Minderjährigen begangen wurden, wie heute. Die Trübsucht, welche von jeder unter der arbeitenden Klasse und auch unter den Frauen Englands weit verbreitet war, greift um sich, und alle Maßnahmen der Regierung haben sich als wirkungslos erwiesen.

Die Londoner Hospitäler sind überfüllt, und ein britischer Arzt bezeugt, daß die Tatsache, daß eine gewisse ansteckende Krankheit immer mehr um sich greift und von der Soldateska verbreitet wird, als eine der größten Tragödien des ganzen Krieges.“

Polen muß zurückerobert werden.

Betreffs Polens gab der Premier die folgende Erklärung ab: „Ein Teil der vor uns liegenden Arbeit ist die Rückeroberung und Wiederherstellung des Königreichs Polen, das uns zeitweise durch Abfegungswal getroffen worden ist. Aber das genügt nicht. Wir müssen außerdem unseren Feinden die früheren politischen Länder, außerhalb der alten Grenze entreißen. Wir werden dann Polen seinen ethnographischen Grenzen frei wiederherstellen, aber untrennbar verbunden mit Rußland.“ (Eine nette Freiheit.)

Duma widerpenig.

Petrograd, 4. Dez. — Die tiefen Veränderungen im Kabinett haben die Situation noch lange nicht geklärt. Die liberalen Mitglieder der Duma sind noch lange nicht beirrtigt, und bei der Sitzung am

Kaiser Karl an der Front.

Amsterdam, 4. Dez., über London. — Kaiser Karl von Österreich-Ungarn hat sich nach dem österreichisch-ungarischen Hauptquartier an der Ostfront begeben.

Eine Klassifizierte Anzeige

in der Täglichen Omaha Tribune. Kostet nur wenig. Die Erfolge sind großartig. Tel. Cylar 340. Anzeigen-Abteilung.